Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.; 2 monatlich 1 M. 67 Pf., 1 monatlich 84 Pf. excl. Bestellgeld.
Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Redaction verantwortlich: Paul Voth in Halle

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Dreizehnter Jahrgang.

Inserate
werden für die Spaltzeile oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Reclamen im redactionellen Theile pr. Zeile 30 Pf.

Expedition: Halle a. d. S., Moritzzwinger 12.

Nr. 248. Halle a. d. Saale, **Donnerstag den 23. October** **1879.**

Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die Saale-Zeitung für die Monate November und Dezember werden von allen Reichspostanstalten zum Preise von 1 M. 67 Pf. angenommen.

Die Expedition.

Zur politischen Lage.

In das Wirrniß unserer inneren Parteiverhältnisse ist durch die Mandatsannahme Bennigsens wenigstens einige Klärung gekommen. Die politischen Dinge sind damit in jenen Lauf gebracht, den wir wiederholt als für die liberale Sache keineswegs ganz gefahrlos und unbedenklich, aber doch immerhin als vortheilhafter bezeichnet haben, wie eine grundsätzliche Opposition der nationalliberalen Partei, welche sie nur zu bald in das Schlepptau der Fortschrittspartei und ihrer unglücklichen Geschicke gebracht haben würde. Unzweideutige Anzeichen jeder Art sprechen für die Eventualität, welche an sich schon durch die bloße Annahme des so lange abgelehnten Mandats seitens Bennigsens nahe gelegt ist: Fürst Bismarck wünscht den Bruch mit der nationalliberalen Partei im Landtage zu vermeiden; er will sich nicht in die Hände der clerical-conservativen Fraction geben, sondern setzt seine Hoffnungen auf eine liberal-conservative Mehrheit, deren eigentlicher Führer allerdings weder Hr. v. Rauchhaupt, noch Graf Bethusy-Huc, sondern Hr. v. Bennigsen sein würde. Ohne sichere Bürgschaften, daß sich die Entwicklung der nächsten Zukunft in dieser Weise vollziehen werde, hätte sich Letzterer sicher nicht entschlossen, die Führerschaft der nationalliberalen Partei wieder zu übernehmen.

Die schweren Bedenken, welche sich gegen diese Wendung geltend machen lassen, haben wir nie verkannt und auch nie verhehlt. Der liberale Gedanke treibt dadurch einer immer stärkeren Abschwächung entgegen, und käme es allein auf die Bedürfnisse des Liberalismus als Partei an, so würde es allerdings höchst fraglich sein, ob seine Interessen nicht besser durch eine schroffe Oppositionsstellung gesichert werden würden. Aber die Frage ist entschieden, sobald man die höheren Interessen des Vaterlandes in's Auge faßt. In der Eisenbahn- und Steuerfrage, welche die bevorstehende Landtagssession vorzugsweise beschäftigen wird, kann die nationalliberale Partei, ohne ihren Grundsätzen etwas zu vergeben, Hand in Hand gehen mit dem Fürsten Bismarck, wie mit den conservativen Fractionen, und sie wird auf diese Weise der Reaction in Kirchen- und Schulfragen ein nachdrücklicher Halt gebieten. Diese Reaction betrachten wir als ein so furchtbares und verhängnißvolles Unglück für unsern Staat, daß unseres Erachtens jedes irgend mögliche Opfer gebracht werden muß, es abzuwenden. Es kann aber nur auf diesem Wege abgewandt werden, denn andernfalls ist die Regierung auf die Hilfe des Centrums angewiesen und würde für diese Hilfe die nöthigen Abschlagszahlungen zu leisten haben. Daß, so lange die nationalliberale Partei irgend die Hand im Spiel hat, die clerical-orthodoxe Reaction zurückgedrängt bleibt, ist natürlich vollkommen selbstverständlich, und es liegt eine sehr einfache Logik darin, wenn gleichzeitig mit der größeren Annäherung zwischen Bennigsen und Bismarck aus glaubwürdiger Quelle gemeldet wird, daß der Reichskanzler nichts weniger als entzückt sei über die Reden und Thaten des neuen Cultusministers.

Eine andere Frage dürfte sein, ob es wünschenswerth ist, daß Hr. v. Bennigsen wieder den Präsidentenstuhl des Abgeordnetenhauses besteigt und es scheint uns eine nicht ganz zweifellose Taktik, wenn einzelne nationalliberale Blätter auf dieses Ziel hindrängen. Die Thätigkeit des bedeutenden Staatsmannes ginge dadurch seiner Partei wieder mehr oder minder verloren und um diesen Preis wäre die an sich allerdings glänzende Genugthuung, nach einer schweren Wahlniederlage des Liberalismus wieder einen liberalen Politiker gewissermaßen als unentbehrlich an der Spitze der Volksvertretung zu sehen, vielleicht doch zu theuer erkauft. Inzwischen dies sind Sorgen, über welche sich heute den Kopf zu zerbrechen eigentlich noch nicht lohnt; sie werden in acht Tagen ungleich klarer zu beurtheilen sein. In jedem Falle wird man gut thun, die Lehren der Vergangenheit zu beherzigen und namentlich auch der Frage, ob die nationalliberale Partei nicht ungleich mehr Ehre als Nutzen davon gehabt hat, daß sie nun schon seit Jahren ihre beiden größten staatsmännischen Köpfe, Bennigsen und Forckenbeck, für die Präsidentenstühle des Reichs- und des Landtags abgegeben hat, die gebührende Berücksichtigung zu schenken.

Ein sicherster Probstein, ob sich eine Partei auf dem falschen oder richtigen Wege befinde, ist immer die Haltung der Gegner. In diesem Falle spricht sie durchaus für unsere oben entwickelte Ansicht. „Kreuzzeitung" und „Germania" sind in hohem Grade unwirsch über den augenblicklichen Stand der Dinge; sie sehen das schöne Traumbild der frischen, fröhlichen Reaction, das sie schon mit Händen zu greifen vermeinten, in dämmerndem Nebel verschwinden. Nichts scheint uns unwiderleglicher zu beweisen, daß der Wiedereintritt Bennigsens in das Abgeordnetenhaus dem Liberalismus zwar noch keinen glänzenden, aber immerhin einen erträglichen Ausweg aus einer unerträglichen Lage eröffnet.

Politische Uebersicht.

Dem österreichischen Herrenhause liegen die beiden Adreßentwürfe der Majorität und Minorität vor. Die Stellen bezüglich des Eintritts der Czechen bilden den eigentlichen Unterschied in den Entwürfen. Wie man offiziös versichert, enthalten sie jedoch keinen prinzipiellen Gegensatz. Man rühmt beiden Entwürfen die Mäßigung und das Bestreben, jedem Konflikte den Boden zu entziehen, nach.

Der fünfjährige Sohn Jakub Khans soll unter Aufsicht der britischen Regierung zum Thronfolger von Afghanistan ausersehen sein. Dieser Nachricht sind gewichtige Zweifel entgegenzubringen, da sie der offiziell ausgesprochenen Absicht der englischen Regierung, sich jeder Einmischung in die innern Angelegenheiten Afghanistans zu enthalten, widerstreiten würde. — Die Opposition der feindlichen Bergstämme in Afghanistan ist dem Erlöschen nahe.

Rom geht gegen Belgien sehr behutsam vor. Ein Wechsel in der Person des bei der belgischen Regierung beglaubigten päpstlichen Nuntius soll nicht beabsichtigt sein. Der Vatikan will sich freie Hand halten und erblickt in dem Streite des belgischen Episkopats mit dem Staate lediglich eine Rechtsfrage. — Während in Charleroi der Arbeiterstrike sich zu Ende neigt, ist er bei Mons von Neuem ausgebrochen. An 2000 Arbeiter haben in Folge verweigerter Lohnerhöhung bei den Productionsstätten von Flenu und Ciply die Arbeit eingestellt.

Der von dem italienischen Botschafter in Paris inscenirte diplomatische Skandal nimmt immer größeren Umfang an. Das italienische auswärtige Amt hat sich genöthigt gesehen, durch den offiziösen „Diritto" die Unterredung des Generals Cialdini mit dem Redacteur des „Figaro" in Abrede stellen zu lassen. Der hier gewählte Ausweg, den leidigen Zwischenfall aus der Welt zu schaffen, ist für den Augenblick sehr bequem, ließe aber das Ministerium und den Botschafter in einer Position, auf die kein Theil stolz sein darf, zurück.

Die Nachricht von der Eroberung der Stadt Merv durch die Russen wird jetzt noch von englischer Seite bestritten. Es wird hinzugefügt, daß die gegen die Teke-Turkmenen im Felde stehenden russischen Truppen sich behufs Ueberwinterns an das kaspische Meer zurückgezogen haben. — Der „Regierungsbote" veröffentlicht zwei kaiserliche Erlasse, durch welche anläßlich des 25jährigen Gedenktages des Bombardements von Sebastopol der General Totleben in den russischen Reichsgrafenstand erhoben und dem Admiral Nowosilsky der Andreasorden verliehen wird. — Der Generalgouverneur Loris-Melikow in Charkow hat angeordnet, daß fortan, um den vielen Brandstiftungen vorzubeugen, die Brandstifter kriegsgerichtlich abgeurtheilt werden.

Aus Kairo erfährt man, daß die Entsendung des egyptischen Bevollmächtigten, Gordon Pascha, zum Könige von Abessynien von bestem Erfolge gekrönt worden ist. Zwischen beiden Ländern ist nachstehendes Abkommen getroffen: Der König von Abessynien entsagt seinen Ansprüchen auf Massowah, doch wird ihm gestattet, südlich dieses Platzes einen Communicationspunkt mit dem Meere auszuwählen.

Dem Gesandten der Republik Haïti in Washington ist nunmehr die amtliche Meldung zugegangen, daß in der Nacht vom 3. October c. in Port-au-Prince eine Revolution ausgebrochen, die provisorische Regierung gestürzt und eine neue Verwaltung unter General Salomon eingeführt worden sei.

Deutsches Reich.

Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht heute die bereits gestern aus der „Gesetzsammlung" wiedergegebene Einberufungsordre für den Landtag.

Der Kaiser beabsichtigt, wie jetzt mit Sicherheit angenommen wird, den Landtag am 28. October im Weißen Saale des königlichen Schlosses in Person zu eröffnen.

Wie aus einer Correspondenz der „Wes.-Ztg." zu ersehen, hat Fürst Bismarck selbst auf Herrn v. Bennigsen in stärkster Weise in der Richtung auf Annahme seines Landtagsmandats eingewirkt. Ebenso hat er den Plan, Bennigsen zum Präsidenten des Abgeordnetenhauses zu machen, befürwortet, und kann auch die besten Garantien dafür bieten, daß die Conservativen sich zur Ausführung bereit finden lassen.

Der amtliche „Reichsanzeiger" zeigt den Tod des Staatssecretärs von Bülow mit folgenden Worten an:

„Der Staatssecretär im Auswärtigen Amt, Staatsminister v. Bülow, ist auf dem Wege nach Cannes gestern in Frankfurt a. M. einem Nervenschlage erlegen. Die Hingebung für den Dienst und die unermüdliche Thätigkeit, welche seine Gesundheit untergraben haben, sichern ihm ein ehrendes Andenken.

Der Nachruf ist ebenso kurz wie in der von uns schon gestern angedeuteten Beziehung vielsagend. — Wenn jetzt bereits die Namen des deutschen Botschafters in Rom, v. Keudell, und des deutschen Gesandten in Athen, v. Radowitz, als muthmaßliche Nachfolger des verstorbenen Staatssecretärs genannt werden, so beziehen sich diese Vermuthungen wohl auf den Um-

---

[20] **Die Tochter des Thürhüters.**

Von N. Robinson.

(Fortsetzung.)

Mrs. Stodgers betrachtete während dieser Leistung das Gesicht ihres Gastes mit peinigendem Ernste. Wäre er ein renommirter Theater-Director und ihr Gatte ein armer, engagementloser Schauspieler gewesen, der Jenem hätte einen Begriff von seinen Fähigkeiten geben sollen, ihre Angst hätte nicht intensiver sein können; und als die Rede zu Ende war und der Sprecher sich keuchend und athemlos auf den Stuhl geworfen, der einst das Eigenthum der verewigten Mrs. Podgers gewesen, da stieß sie einen Triumphgeschrei aus, der so viel sagte, wie alle Reden in einer Session des Congresses zu Washington zusammengenommen.

„Was denken Sie davon, Mr. Blackmore?" jubelte sie siegesgewiß.

„Es ist sehr merkwürdig," war die Antwort des Gastes, und so war es in der That.

„Shakspeare ist immer hoher Ton — höchster Ton!" stammelte der durchaus erschöpfte Prinz von Dänemark, bescheiden sein Verdienst mit dem Schwan von Avon theilend.

Später, als John Blackmore sich in sein nettes kleines Zimmer zurückgezogen, bemerkte Mrs. Stodgers vertraulich:

„Er ist ein wahrer Gentleman, daran ist nicht zu zweifeln, Bill — solche Manieren und eine solche Verbeugung, so stattlich und doch so süß, wie eine Jersey-Birne und saftig, wie eine Banane. Er erinnert mich an Musje Jacopo, den französischen Gentleman, der Mrs. Twimmin's kleine Mädchen schwimmen lehrte. Das schwarzäugige Mädel will nicht gut thun. Sie ist eine kecke, volaute Dirne, und ich meine, daß ich ihr eines Tages noch eine Ohrfeige geben werde; und wenn es nicht wegen ihrer Mutter wäre, die, nebenbei gesagt, eine Schwester von Mrs. Peter Slowman ist, der feingebildeten Lady, die einen so drolligen Papagei hat, der ihr von Jim Tullboys gebracht wurde — er ist auf einem Havana-Dampfer und hat wunderbar einträgliche Küstenfahrten gemacht. Aber wie ich sagte, Bill — erinnert Dich Mr. Blackmore nicht an Musje Jacopo? — und Du weißt, es kam endlich heraus, daß er ein wahrhaftiger Marquis war und jetzt ist er ganz dick mit Napoleon. Ich würde mich nicht wundern, wenn Mr. Blackmore sich eines Tages in einen Earl verwandelte."

„Es ist sehr hoher Ton — ganz wie Shakspeare," bemerkte Mr. Stodgers, indem er das Gas abdrehte.

---

11. Capitel.

Mein Baby.

Als der würdige Thürhüter am folgenden Morgen dem Theaterdirector seine Bitte vortrug, daß Mr. Blackmore die Arbeit erhalten möchte, die Rollen des angenommenen Stückes zu copiren, fragte Mr. Montford, natürlich genug, wer der Mann sei.

„Er ist der Gatte von Ethel Hyde."

„Himmel!" rief Mr. Montford; „und wo ist diese wahnsinnige Frau?"

„Ich weiß es nicht, Sir."

„Fragten Sie?"

„Nun, ich that es und that es nicht, Sir."

„Was zum Teufel meinen Sie, Stodgers?"

„Sehen Sie, Mr. Montford, die Sache ist so wie bei Shakspeare. Mr. Blackmore ist so „hoher Ton", daß —"

„Hoher Fidelbogen, Stodgers. Wo ist er? Ich wünsche Alles über die Hyde zu erfahren. Sie wäre sehr werthvoll für die nächste Saison, wir haben keine in unseren Büchern, die ihr die Kerze halten könnte. Gehen Sie sofort zu Blackmore. Wo ist er?"

„Er ist in meiner Wohnung."

„Schicken Sie ihn her."

„Ich denke, er wird nicht kommen."

„Pah! Er soll in mein Bureau kommen. Rasch! Ich muß bald zur Probe."

Bill Stodgers fand Blackmore ängstlich seine Nachricht erwartend.

„Mr. Montford wünscht Sie zu sehen."

„Mich zu sehen?"

„Ja."

„Ich wünsche ihn nicht zu sehen."

„Er erbittet es als eine Gunst, daß Sie sich in sein Bureau bemühen."

„Ich verweigere es, das zu thun" — eine dunkle Wolke ruhte auf seiner Stirne.

„Ich sagte ihm eben so viel."

„Was will er? Ist es wegen des Copirens?" fragte Blackmore.

„Ich würde es verachten, eine Lüge zu sagen, Sir; denn wie Shakspeare sagt: „Eine Lüge —" nun, 's ist mir nicht gleich geläufig, aber es ist hoher Ton. Mr. Montford wünscht Fragen an Sie zu richten" — hier zögerte er — „Fragen, die ich nicht stellen wollte."

„Ueber eine Actrice, genannt Ethel Hyde" — die Worte waren kalt, bedachtsam, abgemessen.

„So ist es."

„Ich werde ihm antworten. Ist er in seinem Zimmer?"

„Ja, Sir."

„Dem alten Zimmer?"

„Demselben?"

John Blackmore befand sich wieder einmal in dem finsteren und schmutzigen Gange, der von dem Bühnen-Eingange zum Sanctum des Directors führte. Er ging seinen Weg zwischen Decorationsstücken, an Urnen und Fontainen, Gliedermännern und Speeren und Schwertern vorüber und zwischen Bühnenrequisiten aller Art.

Er stolperte gegen den ersten Tragöden, der mit einer hohlen Stimme, ein Buch in der Hand, Verse recitirend, in dem düsteren Gange auf- und abschritt, als ob diese Düsterheit seiner tiefen Verzweiflung eine erhöhte Wirkungskraft geben könnte. Er stieß hart mit der ersten Anstandsdame — einer Engländerin — zusammen, die, nach der neuesten Pariser Mode gekleidet, eben damit beschäftigt war, etwas Starkgeistiges, „Guinness' Stout", aus einer zinnernen Feldflasche durch ihren Schwanenhals gleiten zu lassen. Der Komiker stand in einem finsteren Winkel und zählte wiederholt, um aus neunzig Cents, die er hatte, einen Dollar zu machen, den er einem Jungen, der vor ihm stand, für das Ausbessern eines Stiefelpaares zahlen sollte, und mehrere der kleinen „Sterne" schwatzten in Gruppen oder standen abseits,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18791023018/fragment/page=0001

stand, daß von den beiden genannten Beamten bereits die Rede war, als der jetzt erledigte Posten geschaffen wurde.

Die Leiche des Herrn v. Bülow wird heute, den 22., von Frankfurt nach Berlin übergeführt.

Der Gouverneur von Berlin, General der Infanterie und General-Adjutant des Kaisers, von Bohen, ist in Genehmigung seines wiederholten Gesuches um Verabschiedung mit Pension zur Disposition gestellt.

Hofprediger Stöcker hatte gegen den „Börsen-Courier" und das „Deutsche Montagsblatt" Klage bei der berliner Staatsanwaltschaft eingereicht. Wie jetzt mitgetheilt wird, hat die letztere es abgelehnt, gegen die beiden Zeitungen einzuschreiten, weil ein öffentliches Interesse hierbei nicht berührt werde.

Ein Mitglied des württembergischen katholischen Clerus, das noch von sich reden machen wird, der Graf August v. Waldburg-Wolfegg, bisher Stadtpfarrer in Friedrichshafen, ist zum Domcapitular in Rottenburg ernannt worden, Er wird für den voraussichtlichen Nachfolger des Bischof Haefele von Rottenburg gehalten.

Offiziös wird uns unter dem 21. d. M. aus Berlin geschrieben:

Der gestern unerwartet erfolgte Tod des Staatsministers v. Bülow beraubt den Reichskanzler eines ausgezeichneten und zuverlässigen Mitarbeiters. Die Stellung des Verstorbenen war nach außen weniger hervorgetreten, aber alle den Geschäften des Auswärtigen Amts Nahestehenden haben die außerordentliche Arbeitskraft des Verstorbenen würdigen gelernt. Das Verhältniß zu dem Reichskanzler war von dem innigsten Vertrauen getragen und wurde durch eine seltene Verständnißfähigkeit und Uebereinstimmung in den Grundanschauungen der beiden Staatsmänner erleichtert. Was auch weiteren Kreisen nicht entgangen, war die Liebenswürdigkeit, die vielseitige geistige Bildung und die unantastbare Rechtlichkeit des Verstorbenen. Diese Eigenschaften waren es auch besonders, die ihn zu dem Verkehr mit den fremden Diplomaten befähigten, welchen der Reichskanzler längst nicht mehr persönlich führt. — Bei der jetzt viel besprochenen Angelegenheit der Simultanisirung der Knabenschule in Elbing wird dem Cultusminister zum Vorwurf gemacht, er habe die letzte Vorstellung des Elbinger Magistrats am 14. Oct. erhalten und an dem nämlichen Tage sofort ablehnend beschieden. Die Thatsache ist richtig, doch wird von zuständiger Seite auf Folgendes hingewiesen. Bereits am 9. Oct war die Verfügung des Ministers, welche die Angelegenheit erledigen sollte, der königlichen Regierung zu Danzig zugegangen. Eine Deputation der Gemeindevertretung und des Magistrates von Elbing, welche in Folge jener Verfügung bei dem Cultusminister persönlich erschien, war nicht im Stande, neue Momente vorzubringen. Die schriftliche Gegenvorstellung des Magistrats enthielt wiederum nichts, als was die Deputation bereits mündlich vorgebracht hatte. Es lag somit für den Minister keine Veranlassung vor, eine Angelegenheit länger in der Schwebe zu lassen, deren Erledigung doch im allseitigen Interesse lag.

In Bezug auf die so lebhaft erörterten Schulverfügungen des jetzigen Cultusministers wird für den einen, minder bedeutenden Fall jetzt eine offiziöse Darlegung über den Sachverhalt verbreitet. Dieselbe lautet:

„Ueber die Schulverhältnisse in Rade vorm Wald erfahren wir von authentischer Seite, daß daselbst bisher eine dreiklassige evangelisch-lutherische, eine zweiklassige evangelisch-reformirte, eine einklassige alt-lutherische, eine einklassige katholische Volksschule und eine allen diesen gemeinsame Unterklasse bestanden. Bereits am 3. April 1876 hatte die Königliche Regierung zu Düsseldorf einen Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung, diese Schulen zu einem paritätischen System zu vereinigen, genehmigt; die Betheiligten haben sich aber erst im April d. J. über die Einrichtung der neu zu bildenden Schule vereinigt und am 9. Mai d. J. die Genehmigung der Regierung für Errichtung einer achtklassigen Schule erlangt. Ehe deren Organisation vollendet war — man hatte allerdings am 18. Juli d. J. die Kinder auf acht Klassen vertheilt, aber der neuen Einrichtung fehlten noch Lehrplan, einheitliche Lehrbücher, selbst ausreichende Lehrkräfte — beschloß die Stadtverordneten-Versammlung am 21. August d. J. mit 10 gegen 7 Stimmen unter Aufhebung ihrer früheren Beschlüsse den Fortbestand der bisherigen vier Confessionsschulen. Diesem Beschlusse der Betheiligten hat der Cultusminister in so weit seine Zustimmung ertheilt, als er den Fortbestand der altlutherischen und der katholischen Volksschule genehmigte; im Uebrigen verblieb es jedoch bei der Vereinigung der bisher getrennten evangelisch-reformirten und evangelisch-lutherischen Volksschulen nach der Verfügung vom 23. September. Der Fortbestand der bisherigen gemeinsamen Unterklasse ist aber von dem Ergebnisse einer Prüfung an Ort und Stelle abhängig gemacht."

Nach allen Seiten hin geklärt wird die Sache auch hinsichtlich dieses Falles vermuthlich erst durch die parlamentarische Verhandlung werden. Von weit größerer prinzipieller Wichtigkeit als der Radevormwalder ist der Elbinger Fall, für den jetzt sogar in der „Post" eine möglichst baldige Bekanntgabe der „Gründe" verlangt wird, zumal auch die Art des Verfahrens zu berechtigten Ausstellungen Anlaß gebe. Die Forderung hat einen parteioffiziösen Ansirich und deshalb auf Beachtung Anspruch. Nachträglich erfährt die „Danz. Ztg.", daß am vorigen Montage, gleichzeitig mit der Denkschrift des Magistrats, eine neue von den „katholischen Hausvätern" unterzeichnete Bittschrift an den Cultusminister abgesandt worden ist.

Die Vereinigung der alt- und neuconservativen Fraction im Abgeordnetenhause scheint bei Beginn der Session ernstlich versucht werden zu sollen. In der „Kreuz-Ztg." und „Nordd. Allg. Ztg." findet sich folgende Aufforderung:

„Diejenigen Herren Abgeordneten, welche sich zu einer großen conservativen Fraction vereinigen wollen, werden gebeten, sich am 27. Oct. abends 8 Uhr im Abgeordnetenhause, Zimmer Nr. 8, einzufinden. v. Rauchhaupt. v. Minnigerode. v. Liebermann. v. Busse.

Der „Post" geht aus dem Schooße der Generalsynode eine Zuschrift zu, welche, um Mißdeutungen vorzubeugen, hervorhebt, daß bei zwei wichtigen Anlässen den zum Wort gemeldeten Rednern der evangelischen Vereinigung das Wort abgeschnitten worden ist: Bei der Verhandlung über den Kögel'schen Antrag über das Staatsexamen der Theologen, und bei den Hegel'schen Beschwerden über den berliner Magistrat.

Gleichzeitig mit der Einbringung des Gesetzentwurfs über die Reorganisation der allgemeinen Landesverwaltung, mit dessen definitiver Redaction man gegenwärtig im Ministerium des Innern beschäftigt ist, soll, wie es heißt, auch ein solcher vorgelegt werden, welcher die Revision der in neuerer Zeit ergangenen Verwaltungsgesetze zum Gegenstande hat.

In Sachsen hat sich neuerdings öfter denn je eine nicht mehr zu verkennende Verstimmung gegen die Juden kundgegeben, und in Dresden ist in diesem Sinne jüngst ein neuer politischer Verein gebildet worden, welcher sich „Deutscher Reformverein" nennt.

Erste ordentliche Generalsynode zu Berlin.

(Original-Bericht.)

Zehnte Sitzung.

Berlin, 21. October.

Am Regierungstische sitzen: Präsident Dr. Hermes, Generalsuperintendent Dr. Brückner und einige Commissare. Der Präsident v. Arnim-Boytzenburg eröffnet die Sitzung um 12 Uhr 20 Min. Das Eingangsgebet spricht Feldprobst und Oberkonsistorialrath Dr. Thielen (Berlin). Von der Kreissynode Mansfeld ist ein telegraphischer Gruß an die Synode eingelaufen.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist der mündliche Bericht der Commission für das Emeritenwesen über den Gesetzentwurf betr. das Ruhegehalt der emeritirten Geistlichen.

Die wichtigsten Bestimmungen des Entwurfs, wie er aus den Berathungen der Commission hervorgegangen, sind folgende: Geistliche, die in Folge körperlichen Gebrechens oder Schwäche ihrer körperlichen und geistigen Kräfte ihr Amt nicht weiter verwalten können, erhalten ein lebenslängliches Ruhegehalt aus dem Pesionsfonds der evangelischen Landeskirche. Dasselbe beträgt vor vollendetem 11. Dienstjahre 20/80 des Diensteinkommens, steigt von da ab mit jedem zurückgelegten Dienstjahre um 1/80 bis zum Höchstbetrage von 60/80. Es darf jedoch nicht über 5000 M. und nicht unter 900 M. betragen. Auch dienstfähigen Geistlichen, welche aus disciplinarischen Gründen emeritirt werden, kann vom Oberkirchenrath ein Ruhegehalt auf bestimmte Zeit oder auf Lebensdauer bewilligt werden, das jedoch nicht mehr wie 2/3 der vorstehenden Theilsätze betragen und 2000 M. jährlich nicht übersteigen darf. Die Einnahmen des Pensionsfonds der evangelischen Landeskirche bestehen, abgesehen von den ihm etwa zufließenden Geschenken und Vermächtnissen aus 1) den Zuschüssen, welche ihm aus Staatsfonds gewährt werden 2) den Dienst- und sonstigen Einkünften der bisherigen Provinzial-Emeriten-Zuschußfonds und den Zinsen der sonst bei ihm anzusammelnden Capitalien 3) den dauernden Pfarrbeiträgen 4) den zeitweiligen Pfänderabgaben 5) den durch Umlage aufzubringenden Leistungen der Kirchengemenden. Die für die einzelnen Provinzen bestehenden Emeritenzuschußfonds werden mit dem Tage der Einführung dieses Gesetzes aufgelöst; ihr gesammtes Einkommen geht auf die Pensionskasse über. Die von den Geistlichen zu zahlenden Beiträge zur Pensionskasse betragen bei einem Gehalt unter 4000 M. 1 Proz, bei 4000–6000 M. 1½ Proz., bei mehr als 6000 M. 2 Proz. Die Verwaltung des Pensionsfonds liegt dem Oberkirchenrath ob. Zur Aufstellung des Etats ist die Mitwirkung des Generalsynodalvorstandes erforderlich. Jetzt in Stelle befindliche Geistliche können wählen, ob sie nach dem neuen oder nach dem alten Modus emeritirt sein wollen.

Das Referat erstattet der Präsident des Reichsbandirectoriums v. Dechend. Der Correferent Frhr. v. Lilienecron (Sproitz in der Ober-Lausitz) macht auf einzelne wesentliche Unterschiede zwischen der Vorlage der Commission und der des Oberkirchenraths aufmerksam. Namentlich sei von Wichtigkeit die jetzige Bestimmung, daß der Geistliche vom Tage der Ordination ab pensionsberechtigt sei, während er es nach der Vorlage erst nach 10 Jahren werden sollte.

In der Generaldiscussion spricht Consistorialpräs. Nöldechen (Magdeburg), Vorsitzender der Emeritencommission, dem Oberkirchenrath den Dank für dessen Vorlage aus.

Präsident Hermes erläutert die Nothstände, die bisher auf dem Gebiete des Emeritenwesens vorhanden gewesen und die Schwierigkeiten, die sich der gesetzlichen Regelung dieses Gegenstandes bisher entgegengestellt. Das Kirchenregiment habe sich vielfach aus rein menschlichem Interesse über seine Pflicht hinweggesetzen und altersschwache Geistliche im Amt belassen müssen, weil dieselben von dem bisher gewährten Ruhegehalt nicht hätten existiren können. Jetzt ändere sich dieses Verhältniß dadurch, daß auch die Staatsaufschüsse bei Berechnung des Ruhegehalts in Anschlag gebracht würden. Er empfehle die Annahme des Entwurfs. Darauf wird in die Spezialdiscussion eingetreten.

Zu § 3 beantragt Pfarrer Engelbert (Duisburg) folgenden Zusatz: „In Fällen wo das kirchliche Interesse es wünschenswerth erscheinen läßt, ist jedoch der ev. Kirchenrath ermächtigt, in Folge besonderen Antrages der Betheiligten die Bestimmung des § 1 (Gewährung lebenslänglichen Ruhegehalts) auch zur Anwendung zu bringen auf ordinirte Geistliche der innerhalb der evangelischen Landeskirche im Dienste der inneren oder äußeren Mission stehenden und mit Corporationsrechten versehenen Anstalten. Die betr. Geistlichen und Anstalten haben für Eingehung des Verhältnisses die aus dem § 12 und ff. dieses Gesetzes sich ergebenden Verpflichtungen gegen die Pensionskasse zu übernehmen, auch die Emeritirung von der Zustimmung der Kirchenbehörde abhängig zu machen. Die Erfüllung der übernommenen Verpflichtungen bildet die rechtliche Voraussetzung der Gewährung des Ruhegehalts." In der sich hierüber entspinnenden Diskussion sprechen sich außer dem Antragsteller die Synodalen Frhr. v. Massenbach (Posen), Generalsup. Dr. Büchel (Berlin), Landrath Dr. Bitter (Waldenburg i/Schl.), Graf v. Krassow (Ditzig i/P.) und Correferent, Frhr v. Lilienecron, letzterer unter der Bemerkung, daß durch Benutzung eines Theils der Kirchensteuer für Zwecke der Mission die Kirchensteuer populär gemacht werde, für den Antrag, Ober-Cons.-R. Dr. Schmidt als Vertreter des Kirchenregiments und Referent v. Dechend gegen den Antrag aus, der darauf mit großer Majorität angenommen wird. Die übrigen §§ werden ohne wesentliche Aenderungen genehmigt.

Sup. a. D. Hildebrandt (Babbin i/P.) beantragt als Zusatz-Paragraph aufzunehmen: „Vorstehendes Gesetz tritt erst nach Ablösung der Stolgebühren in Kraft"

Der Referent v. Dechend erklärt die Annahme dieses Antrages für undenkbar. Die Synode lehnt denselben fast einstimmig ab und nimmt darauf einstimmig den von der Commission vorgeschlagenen Gesetzentwurf mit den in der Sitzung beschlossenen Aenderungen an. Ebenso gelangt der Antrag der Commission zur Annahme: „den ev. Oberkirchenrath zu ersuchen, in der Zwischenzeit bis zur Verkündigung des vorliegenden Kirchengesetzes aus Gründen der Billigkeit für die thunlichste Erhöhung der Zuschüsse aus den provinziellen Emeritenzuschußfonds zu Gunsten der jetzt lebenden emeritirten Geistlichen Sorge zu tragen."

Der folgende Gegenstand wird von der Tagesordnung abgesetzt und die Sitzung mit einem Gebet des Pfarrers Olshausen (Merschitz bei Jauer) um 4¼ Uhr geschlossen. Nächste Sitzung Mittwoch 12 Uhr. Tagesordnung: Antrag Krassow betr. Besetzung erledigter Superintendenturen, Petitionen, Anträge der pommerschen Provinzialsynode.

Halle, den 22. October.

— Die „Magdeburgische Zeitung" brachte in voriger Woche eine vom 13. d. datirte Correspondenz aus Halle über den hiesigen Bürgerverein, die neben anderen Unrichtigkeiten auch nachstehenden Passus enthält: „— Die Versammlung einigte sich dahin, vollständig selbständig und ohne Rücksicht auf den liberalen Wahlverein und die sogenannte Freitagsgesellschaft in der Angelegenheit (Stadtverordneten-Wahl) vorzugehen —." Wir sind ermächtigt, vorstehende Mittheilung, aus unbekannter und nur indirecter Quelle stammend, als irrthümlich zu bezeichnen und dagegen zu erklären, daß seit längerer Zeit der Bürgerverein bestrebt ist, bei den Stadtverordneten-Wahlen gemeinsam mit dem liberalen Wahlvereine zu operiren. An einem günstigen Abschlusse der darüber gepflogenen Verhandlungen ist nicht mehr zu zweifeln.

---

um sich in ihren Röllchen zu perfectioniren, bevor der Souffleur zur Probe läutete.

Dies war der Punkt, wo sie gestanden am Abende ihres Triumphes — bei einem Siege, den sie auch für ihn errang — und als er auf die Bühne blickte, schnürte es sein Herz zusammen, und er ging seinen Weg weiter — jeden Gedanken an die schöne Vergangenheit gewaltsam unterdrückend.

Er klopfte an die Thüre des Directors.

„Herein!"

Mr. Montford saß an einem Schreibtische, ein Haufen geöffneter Briefe thürmte sich vor ihm.

„Ah, Mr. Blackmore — erfreut Sie zu sehen. Bitte, setzen Sie sich. Wo waren Sie versteckt — und wie befindet sich Mrs. Blackmore?"

John Blackmore's Gesicht war fast unbeweglich und sehr bleich.

„Ich weiß nicht, wo Ethel Hyde ist!" war seine Antwort.

„Was, hat sie Sie im Stiche gelassen?"

„Sie that es."

„Ein Gentleman Ursache?"

„Ein Mann — ja."

„Die alte Geschichte?"

„Die alte Geschichte."

„Hart für Sie, Mr. Blackmore, aber" — hier zuckte er seine Schultern — „Sie müssen sich zusammenfassen und es tragen."

„Ich muß es tragen."

„Ist der Mann Einer von uns?"

„Was meinen Sie?"

„Schauspieler."

„Ich weiß es nicht."

„Ah — hat's was gegeben?"

„Noch nicht."

„Rechtshandel? Schadenersatz?"

„Nein."

„Pistolen vielleicht seinerzeit?"

„Ja!"

„Nicht doch. Die Frau, die einen Ehrenmann betrügt, ist das Blei nicht werth, das man um ihretwillen verschießt — als Gattin nämlich. Das ist „Punchs" Rathschlag an Leute, die heirathen" — und der Director lachte. „Aber ich möchte ihrer habhaft werden. Als Schauspielerin ist sie Gold werth. Steckt ein Vermögen in ihr; möchte nicht, daß das Apollo-Theater sie wegfischte. Wäre bereit zu liberalen Bedingungen — sehr liberale Bedingungen — Antheile für die nächste Saison, wenn sie es vorzöge, und ein halbes Benefice; aber ich müßte sie sehr fest binden können, daß sie nicht mehr jede Stunde entschlüpfen könnte. Schweres Pönale im Contract und müßte ein gewisser Theil ihrer Gage zurückbleiben bis Saisonschluß. Wo ist sie?"

„Ich weiß es nicht."

„Puh, huh! Das ist stupid. Sie könnten sie finden?"

„Ich könnte es nicht."

„Aber, wenn Sie hinter diesem Manne her sind, so könnten Sie —"

„Ich bin nicht hinter diesem Manne her."

„Nun, ich will ein Narr gescholten werden, wenn ich Sie verstehe."

„Das ist nicht nothwendig."

Der Director sah ihn scharf an.

„Was meinen Sie?"

„Ich meine, daß keine Nothwendigkeit dafür vorhanden sei, daß Sie mich verstehen müssen."

„Bei meiner Seele! Ich denke auch so. Danke, es genügt; guten Morgen! Nebenbei, wenn Sie etwas von ihr hören — von Hyde, lassen Sie mich's wissen."

„Ich werde es nicht."

„Ah! — Sehr höflich!"

„Ich wünsche nicht unartig zu sein, aber wenn ich von dieser Frau höre, wird das, was ich höre, für mich allein sein," sagte Blackmore.

„Ich brauche nicht zu wissen, was sie zu Ihnen sagt; ich brauche nur ihre Adresse."

Ein Gedanke flammte auf in Blackmore's Gehirn.

Wie! Wenn Ethel Hyde ein Engagement am Actäon-Theater annähme! Würde Wilson Palissier ihr nicht folgen?

Und er zitterte beinahe vor Eifer, als er rief: „Ich bitte um Verzeihung, wenn ich unhöflich war. Ich werde mein Bestes thun, sie zu finden — mein Bestes. Ich werde keinen Stein unumgewendet lassen. Sie ging nach Europa, das ist sicher."

„Das ist Geschäft! Spielt sie französisch?"

„So gut wie englisch."

„Dann, wenn sie nicht an irgend einem der Londoner Theater ist, will ich eine Zeile an Jules Gatolette in Paris schreiben. Sie mag dort in irgend einem der Häuser engagirt sein. Ist ihr Liebhaber reich?"

Das Wort machte Blackmore zusammenfahren, es ging ihm wie ein Dolch in's Herz.

„Ich weiß es nicht."

„Wer ist er?"

„Ich weiß es nicht."

„Zum Henker! Wie blind ihr Ehemänner seid! Ich möchte meinen letzten Dollar darauf wetten, daß dieser Mensch bei Tag und Nacht Ihre Frau umschwärmte, und doch waren Ihre Augen wie zugeleimt. Guten Morgen, Mr. Blackmore. Thun Sie Alles, was Sie können, um die — Hyde zurück zu bekommen, und ich will sehen, daß Ihnen dann die Commission wie einem Agenten gezahlt wird —" und auf eine Tischglocke drückend, entließ der Director seinen Besucher.

„Ist — ist Alles in Richtigkeit, Sir?" fragte Stogers eifrig, als Blackmore nach dem Eingange der Bühne zurückkehrte. „Bekommen Sie die Rollen zum Abschreiben?"

„Ich dachte gar nicht daran."

„Und er sagte nichts?"

„Nicht ein Wort."

Stodgers dachte einen Augenblick nach.

„Ich meine, ich muß ihn aufwühlen. Setzen Sie sich nur gerade eine Minute."

Als er zurück kam, war sein ehrliches Gesicht ein ungeheures Lächeln.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18791023018/fragment/page=0002

Meteorologische Station.

	21 Oct. 10 U. Ab.	22. Oct. 8 U. Mrg.
Barometer Millim. .	746 95	751,40
Thermometer Celsius	+ 4 25	+ 5 63
Rel. Feuchtigkeit . .	87,8 %	90,0 %
Wind	SW 1.	SW 1.

22. Oct. 6 Uhr früh. Der lebhafte Südwest am gestrigen Tage schwächte allmählig ab, abwechselnd Regenschauer und Ausheiterung, das Barometer blieb unverändert. Uebernacht ist das Barometer gestiegen, der Himmel bewölkt, mäßiger Südwest. Therm.: + 4 R. Thaupunkt nach dem Klinkert. Hygrom.: 2,9.

Wetterber. der Seewarte bei Hamburg u. der Sternwarte bei Pola.

21. Oct. 8 Uhr morgens. Auf den britischen Inseln war das Barometer stark gestiegen und theilweise herrschte hier wolkenloser Himmel. Im Nordseegebiet herrschten stürmische nordwestliche und östliche Winde, im mittleren Europa meist stürmischer Südwest und West. Im mittleren Europa war die Temperatur gesunken, das veränderliche Wetter hielt aber noch an mit im Westen beginnender Ausheiterung. Haparanda hatte nicht gemeldet, Petersburg + 5 Südost schwach bedeckt, Moskau + 2 Süd still wolkig, Memel + 8 Südost stürmisch Regen, Hamburg + 5 West stark wolkig, Berlin + 7 Südwest mäßig halb bedeckt, Breslau + 9 Südwest leicht bedeckt, Wien + 7 West leicht bedeckt, München + 5 West stark bedeckt, Kassel + 6 West mäßig heiter, Karlsruhe + 7 Südwest frisch bedeckt, Krefeld + 6 West frisch heiter, Paris + 6 West still heiter. Italien hatte am 18. mehr bewölkten als heiteren Himmel bei vorherrschend nördlichen und westlichen Winden. Rom meldete + 7, Neapel + 11, Florenz + 6. Nizza hatte nicht gemeldet.

---

* Herr Director Joh. Palisa in Pola entdeckte noch einen Planeten zwölfter Größe. Die Anzahl der bekannten kleinen Planeten beläuft sich nunmehr auf 207.

Die Ueberschwemmungen in Spanien.

Die Ueberschwemmung, welche, wie unsern Lesern bereits durch mehrfache telegraphische Notizen bekannt, soeben die Provinz Murcia heimgesucht hat, ist in der Geschichte dieser Gegend ohne Gleichen. Noch nie hat man solche Verwüstungen und so viel Verluste von Menschenleben zu beklagen gehabt, selbst nicht bei den Ueberschwemmungen von 1651. Am Abend des 14. Oktober erhob sich gleichzeitig in den Provinzen Malaga, Almeria, Granada und Sevilla ein von Regen und Hagelschlag begleiteter Sturm. Am ärgsten wüthete derselbe aber in Murcia und Alicante, in dem Thale des Flusses Segura, wo seit mehreren Monaten eine Trockenheit herrschte, unter welcher der Ackerbau schwer gelitten hatte. In Folge dieses Wassermangels hatte sogar die Auswanderung nach Algerien zugenommen. Das Becken der Segura und des Mundo, welches von Sierras und Hügeln gekrönt ist, ist eine Vega oder angebaute Ebene, mit Pachthöfen, Dörfern, Mühlen bedeckt, die oft niedriger liegen, als das Bett der in dieser Jahreszeit trockenen Flüsse und Bergstürze. Zwischen zwölf und zwei Uhr Nachts wälzten die Segura und der Mundo nach siebenstündigem Sturme eine solche Wassermenge herab, daß die ganze Landschaft in einen wüthenden Strom verwandelt war, welcher Deiche, Schleusen, Mühlen, Wachthöfe und viele Dörfer hinwegfegte. Nonduermas, Fra-Alta, Torre-Aguera, Alcantarilla, La Raga wurden mit hunderten von Häusern beinahe gänzlich dem Boden gleichgemacht und die Vega ward in einer Ausdehnung von 30 Lieues ein großer See, dessen Wässer siebzig Kilometer Telegraphendrähte, mehrere Brücken und Chaussen, endlich auch den Schienenweg vernichteten. Die Städte Murcia, Orihuela, Lorca wurden mitten in tiefer Nacht von dem Elemente ergriffen. Das Wasser löschte das Gas aus, drang in die Kanäle, die Häuser und Kirchen und rief einen panischen Schrecken hervor. Die Behörden und Einwohner von Murcia retteten bei Fackellicht die Bevölkerung von drei Vorstädten, in welchen ein Damm durchbrochen und in Folge dessen zweihundert Häuser verwüstet waren. Das Hospital stand unter Wasser und die Kranken konnten nur mit Mühe gerettet werden. Der Bahnhof und die Eisenbahn, die Gasfabrik, das Gefängniß und das Institut waren ebenfalls überschwemmt. Am folgenden Morgen errichteten die Behörden Zufluchtsstätten in den öffentlichen Gebäuden und dem bischöflichen Palast und die auf Dächern oder in den höheren Stockwerken zurückgebliebenen Einwohner wurden mit Kähnen abgeholt. Die Segura hatte sich an den verschiedenen Stellen des Thales um drei bis acht Meter über ihr gewöhnliches Niveau erhoben. In Murcia hat man 140 Leichen entdeckt. 48 Stunden lang war es unmöglich, den Dörfern und Pächtereien, wo der Schaden ein ganz unberechenbarer ist, Hülfe zu bringen. Das Wasser trieb Vieh, Erntevorräthe, Hausgeräth und Leichen von Bauern, die im Schlafe überrascht waren. Orihuela und Lorca wurden in derselben Nacht überrascht und alle ihre Straßen überschwemmt; mit Ausnahme einiger Gebäude stürzten alle Häuser ein. Das Geschrei der Opfer, die Verwirrung in der Finsterniß führten bis zum Tagesanbruch fürchterliche Auftritte herbei. Als man mit Hilfe der schnell von Carthagena und Alicante auf Schiffen herbeigeeilten Truppen und Seeleute zum Rettungswerk schreiten konnte, wetteiferten der Gouverneur, die Bischöfe, die Spitzen der Behörden und der Einwohnerschaft um den Preis; man gebrauchte außer den Kähnen auch Fuhrwerke, denen das Wasser bis an die Achse ging. Die Zahl der Opfer beträgt in Murcia 200, in Orihuela 50, in Lorca 60, in den Dörfern und im Thale, wo sie noch nicht festgestellt sind, müssen sie sich auf mehrere Hundert belaufen. Der materielle Schaden wird in Murcia allein auf mehr als 25 Mill. Frs. veranschlagt. Ein in der Amtszeitung von Madrid erschienenes Rundschreiben des Ministers des Innern eröffnet eine Nationalsubscription. Der König ist sofort nach Murcia abgereist und durchzieht die überschwemmte Gegend zu Pferde und zu Schiff. Auch aus Almeria und Malaga wird von Ueberschwemmungen, materiellem Schaden und Verlust von Menschenleben berichtet. Am 18. b. früh war das Wasser im Fallen, abends aber lauteten die Nachrichten minder beruhigend. Die Zahl der Ertrunkenen von Murcia und Orihuela wird auf 20,000 geschätzt.

Vom 19. wird ferner dem „Temps", dem obiger Bericht entlehnt ist, telegraphirt:

Der Schaden wird auf mehr als 60 Mill. Frs. veranschlagt. In der Provinz Murcia kamen über 500 Menschen um; 3500 Häuser und 120 Mühlen wurden vernichtet. Auch in den Provinzen Almeria und Malaga sind die Verluste groß, desgleichen in den vom Sturm heimgesuchten kleinen Häfen der Provinz Alicante. In den Vorstädten von Lorca, Orihuela, Murcia sind Hunderte von Häusern eingestürzt oder Vorsichts halber geräumt. Der König hat 50,000 Frs. gespendet, die Prinzessin von Asturien 5000 Piaster.

Provinzial-Nachrichten.

ϟ **Halberstadt.** 21. Oct. Mit dem October haben in unserm Handwerker- und Gewerbevereine die regelmäßig des Sonntagabends stattfindenden Vorträge wieder ihren Anfang genommen. Am letzten Sonntag sprach Herr Professor Kirchhoff aus Halle über die Südseeinseln und ihre Bedeutung für Deutschland. In einem zweistündigen Vortrage sprach Redner über die Entstehung und Gestaltung der Inseln, über deren pflanzliche und thierische Produkte, sowie über die diese Inseln bevölkernde Menschenrace und deren Gewohnheiten. Zum Schluß kam Redner auf die namentlich durch das Haus Godefroy in Hamburg in's Leben gerufenen Handelsbeziehungen mit diesen Inselbewohnern und lehrte dabei die Wichtigkeit jenes in jüngster Zeit von der Reichsregierung dort abgeschlossenen Vertrages kennen. Die zahlreiche Versammlung folgte dem Vortragenden bis zum Schlusse mit größter Aufmerksamkeit. — Unsere Volksschulen haben mit Anfang des Winterhalbjahres nun je wieder einen Rector als Leiter erhalten, welche beide am Tage des Schulbeginns durch den Kreisschulinspector in Beisein der städtischen Behörden in ihre Aemter eingeführt wurden. An der einen dieser Schulen, der „Volksschule" (die andere heißt Hospitalschule) fungirt jetzt auch eine Lehrerin, die erste, welche hier als öffentliche Lehrerin angestellt ist. — Gestern Abend feierte die freiwillige Feuerwehr ihr fünfjähriges Bestehen.

r. **Weißenfels,** 20. Oct. Zwei hiesigen Einwohnern ist heute ein recht bedauerlicher Unglücksfall zugestoßen. Dieselben, ein Geschirrbesitzer und dessen Knecht, fuhren früh mit je einem Wagen nach der unfern der Stadt gelegenen städtischen Sandgrube, um dort Sand zu holen. In unmittelbarer Nähe der Grube angekommen, rutschte plötzlich ein großer Theil des sog. „Abraums" derselben ein und beide Leute und einer der Wagen folgte nach in die nicht unbedeutende Tiefe. Die Männer waren nun nicht allein fast ganz im Erdreich begraben, sondern der Knecht war auch noch durch den auf ihn gestürzten Hintertheil des Wagens gefährdet. Glücklicherweise kamen bald andere Leute hinzu und befreiten mit großen Anstrengungen die Verschütteten. Der Knecht hat so arge Verletzungen erhalten, daß sein Wiederaufkommen zweifelhaft sein kann, während der Geschirrleigenthümer besser davon kam. Ob dritte Personen (etwa dafür, daß bei Abgrenzung des unterminirten „Abraums" nicht die nöthige Vorsicht beobachtet wurde) irgend welche Schuld trifft, wird sich wohl noch herausstellen.

‡ **Aus dem Kreise Merseburg,** 20. Oct. Meine neuliche Mittheilung bezügl. des jungen Lehrers in dem Dorfe E., welcher sich strafbaren Umgang mit Kindern sollte zu Schulden haben kommen lassen, scheint sich leider vollauf zu bestätigen. Der von seinem Wohnorte jetzt abwesende Lehrer hat nicht allein einen bezügl. Brief des Ortspfarrer unbeantwortet gelassen, sondern ist auch, trotzdem der Schulunterricht bereits am 16. d. M. wieder beginnen sollte, bis jetzt noch nicht wieder nach seinem Wohnorte zurückgekehrt. Bis auf Weiteres versieht der Lehrer aus einer Nachbargemeinde den Schuldienst in E. — Wie ich mich persönlich zu überzeugen Gelegenheit hatte, lag am 16. ds. bei Merseburg dicht vor der Stadt noch auf einigen Wiesen das Grummet. Durch die vielfachen Regengüsse in letzter Zeit war dasselbe freilich bereits ganz unansehnlich geworden. — Am 17. ds. zog über Gröbers hin eine Schaar von etwa 60—80 Kranichen. Die Vögel sammelten sich auf einem in der Röglitzer Flur belegenen Felde, um die Reise nach ihren Winterquartieren im Süden fortzusetzen. Nach der Ansicht Wetterkundiger läßt sich aus diesem frühen Abzuge dieses Vogels, der gewöhnlich erst Mitte November unsere Gegend passirt, auf einen frühen und strengen Winter schließen.

△ **Torgau,** 21. Oct. Während man von dem im vergangenen Sommer unter dem Rindvieh der Domäne Packisch grassirenden Milzbrande schon lange Zeit nichts mehr gehört hat, ist das Auftreten dieser Seuche unter dem Rindviehbestande des eine Stunde von Packisch belegenen Ritterguts Ottersitz neuerdings constatirt worden, desgleichen auch zur selbigen Zeit unter dem Rindvieh des Ritterguts Großwig. — In Folge des vor Kurzem erfolgten Todes des Gymnasiallehrers Kleinschmidt und des Wegganges des wissenschaftlichen Hilfslehrers Seelers nach Friedland in Mecklenburg sind am hiesigen Gymnasium zwei Stellen vacant geworden, wovon zur Zeit die eine von dem cand. prob. Besser verwaltet wird.

— Der „M. Z." zu Folge hat der Kaiser dem Oberpräsidenten der Prov. Sachsen, Staatsminister a. D. Freiherr v. Patow allerhöchstsein Bildniß für das Oberpräsidium verliehen. Die Auffstellung hat am 20. d. in den Geschäftsräumen des Oberpräsidiums stattgefunden. Das Bildniß stellt den Kaiser in der großen Generalsuniform dar. Dasselbe (Kniestück) soll zu den gelungensten Kaiser-Portraits gehören.

— Der bisherige Gymnasial-Oberlehrer Dr. Carl Richard Schirlitz in Nordhausen ist zum Gymnasial-Direktor ernannt und ihm die Direktion des Gymnasiums in Neustettin übertragen worden.

— Unter den Kindern des Dorfes Mügeln (Kr. Schweinitz) grassirt gegenwärtig die Diphtheritis, und der bösen Krankheit soll in vergangener Woche bereits 8 Kinder zum Opfer gefallen.

---

‡‡ **Dessau,** 20. Oct. Verflossenen Sonnabend beging die hiesige Turnerschaft den Geburtstag des Kronprinzen des deutschen Reiches und zugleich den Gedenktag der Völkerschlacht bei Leipzig durch einen Festcommers in dem zu diesem Behuf festlich geschmückten Saale der hiesigen Centralhalle. Ein hierzu gedichtetes Festlied leitete die Feier ein, worauf der Rentier A. Würdig in gehaltvoller Rede der Bedeutung des Tages gedachte. Die Stimmung der zahlreichen Anwesenden war eine von echt deutschem Patriotismus durchwehete, gehoben durch Lied und Wort. — Mehrere Tage hindurch regnet es hier unaufhörlich, ja während der verflossenen Nacht herrschte ein wahres Unwetter. Die Kartoffel- und Rübenernte ist noch lange nicht beendigt und wird durch solch ungünstiges Wetter begreiflicherweise nicht gefördert. — Im Laufe dieser Woche wird der bei seinem ersten Auftreten durchgefallene Heldentenor hier noch einmal und zwar in der Oper „Robert der Teufel" in der Titelrolle auftreten. Die Spannung ist allgemein.

Vermischtes.

— [Ein von den traurigsten Folgen begleitetes Brandunglück] ist in der Nacht zum 20. d. in Königsberg geschehen. Das Dienstmädchen des Buchbinders Hochhausen hatte bis Mitternacht gescheuert und sich dann in ihrem äußerst winzigen Kämmerchen neben der Kellerthüre unter der Haustreppe zur Ruhe gelegt. Durch beißenden Rauch aus tiefem Schlaf erweckt, springt sie auf, öffnet die Kellerthür und sieht, daß der Bretterverschlag, vor welchem der Aschkasten stand, lichterloh brennt. Da es dem Mädchen nicht gelang, das Feuer durch einige Eimer Wasser zu ersticken machte es Lärm, aber erst 2 U. 5 M. kam die Feuerwehr herbei. Indessen waren die Bewohner der oberen Etagen aus dem Schlaf geschreckt, fanden Stuben und Flur mit dickem Rauch gefüllt, glaubten den Treppenlauf bereits in Brand und suchten ihre Rettung theils durch die Fenster, theils durch die Bodenluke auf das Nachbardach. Von den 22 Bewohnern des Hauses verunglückten dabei 7. Die Conditor-Wittwe Dittmann erlitt beim Herabspringen aus das Pflaster innere Verletzungen, denen der Tod sofort folgte, Agent Rögint einen Unterschenkelbruch, seine Frau starke Contusionen des Rückens, Urgehäufeleuter Oehme Unterschenkelbruch. Die Hausenaufseher Schmidtschen Eheleute, welche sich einige Zeit mit dem Zusammenkramen ihrer Werthsachen aufgehalten hatten, ließen sich an einem Tau aus dem Fenster der zweiten nach der ersten Etage herab, woselbst der Feuerwehrmann Schweizer eber die Steigeleiter von außen eingehängt hatte, und warfen sich auf diese. Unter der Last der 3 Personen brach die Leiter und stürzte mit denselben herab. Schmidt erlitt dadurch mehrere Rippenbrüche, während seine Frau mit einigen Contusionen, der Feuerwehrmann mit einigen Kopfverletzungen davon kam. Schrecklich erging es dem Schuhmann Stüber, welcher sich aus seiner Mansardenwohnung mit seiner Frau bereits auf das Dach gerettet hatte, als er nochmals umkehrte, um auch sein in der Stube zurückgelassenes Hündchen zu retten. Die Flammen hatten sich inzwischen, dem starken Zuge aufwärts folgend, von dem Treppenraum aus über die ganze leichtgebaute Mansardenetage verbreitet, und Stüber kam nicht mehr zurück. Als das Feuer gegen 5 Uhr gelöscht war und die Brandstätte abgeräumt wurde, fand man seinen verkohlten Leichnam dicht am Fenster auf der Diele liegen, das todte Hündchen daneben. Das Dienstmädchen des Buchbinders Hochhausen ist wegen Verdachts der fahrlässigen Brandstiftung zur Haft gebracht worden.

— [Hundertster Geburtstag.] In Bielefeld feierte der Schirmfabrikant Jordan am 18. d. seinen hundertsten Geburtstag. Er erreichte dies ungewöhnlich hohe Alter in seltener Rüstigkeit. Unter den zahlreichen Gratulanten von nah' und fern, die dem hundertjährigen Geburtstagskinde ihre Sympathie bezeugten, befand sich auch der Magistrat mit einem Glückwunschschreiben. In der israelitischen Gemeinde fand anläßlich des seltenen Ereignisses ein Gottesdienst statt.

— [Achtzig Arbeiterjubilare in einer Fabrik.] Die Firma Cornelius Heyl in Worms feierte am 10. d. ein seltenes Fest. Achtzig Jubilare des Hauses wurden durch Ueberreichung von Anerkennungsdiplomen und Gratificationen überrascht. Von denselben sind ununterbrochen in den Diensten der genannten Firmo: 1 seit 42 Jahren, 3 seit 39 Jahren, 1 seit 38 Jahren, 1 seit 37 Jahren, 6 seit 36 Jahren, 2 seit 35 Jahren, 6 seit 34 Jahren, 4 seit 33 Jahren, 8 seit 32 Jahren, 4 seit 31 Jahren, 13 seit 30 Jahren, 2 seit 29 Jahren, 3 seit 28 Jahren, 7 seit 27 Jahren, 8 seit 26 Jahren, 11 seit 25 Jahren.

— [Ein seltenes Naturschauspiel] wird aus dem Hafen von Kiel berichtet. Am 17. d. Vormittag 10 Uhr zog über die Ostsee hin bei sonst heiterem Himmel eine große schwarze Wolke nach Südosten, fortwährend kleine Wasserhosen bildend, die sich immer wieder in die Wolke zurückzogen bis auf zwei, welche sich bis zum Wasser niedersenkten und dieses thurmhoch emporpeitschten, doch lösten sich beide auf, ehe sie zu Lande kamen.

— [Einem ungetreuen Rendanten] fluchen die Mitglieder des Danziger Vorschußvereins ins Grab nach. Der verstorbene Rendant Doubberck hat volle 10 Jahre hindurch bedeutende Unterschlagungen verübt. Die Unterschlagungen bezogen sich ursprünglich auf nicht weniger als 190 Posten im Gesammtbetrage von 358,802 M. 147 Posten im Betrage von 246,773 M. hat Doubberck selbst im Laufe der Jahre gedeckt, so daß bei seinem Tode ein Manco von 112,030 M. verblieben ist. Der Zinsen-Verlust, welchen der Verein durch diese Veruntreuungen hat, beträgt 22,157 M. Von den Erben des D. sind erlangt worden 41,288 M., so daß 70,742 M. noch zu decken bleiben.

— [Pilgerfahrt der Kaiserin Eugenie nach dem Zululande.] Das bonapartistische pariser Blatt, der „Gaulois" bringt soeben folgende sensationelle Mittheilung: „Die Kaiserin hat ihre Umgebung angekündigt, daß sie Schottland im nächsten Februar verlassen würde, um eine Reise in das Zululand zu unternehmen, und daß sie auf dem Fleck ferner Erde knien und beten wollte, welcher mit dem Blute ihres unglücklichen Sohnes getränkt worden ist. Der Entschluß der Kaiserin ist unwiderruflich: die achtungsvollen Einwendungen, denen sie in ihrer Umgebung begegnete, mußten gegenüber dem formellen Willen der erhabenen Verbannten weichen."

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

— Nordhausen-Erfurter Eisenbahn. Die Direction glaubt nach den Mehreinnahmen der letzten Monate und bei der günstigen Entwicklung des laufenden Monats eine Dividende von 4 Procent, vielleicht 4½ Procent für die Stammprioritäten zu erzielen.

Magdeburg, 21. Oct. Weizen 190—230 M., Roggen 160 bis 185 M., Gerste 175—215 M., Hafer 140—150 M. per — Kartoffelspiritus. Locowaare begehrt und etwas niedriger käuflich. Termine ohne Angebot. Loco ohne Faß 57,5 à 57 M., ab Bahn 58,0 M., Oct. 57,3 M., Oct.-Nov. 57,3 M., Nov.-Dez. 57,5 M., Dez.-Jan. 57,5 M., Jan.-Febr. 58 M., Febr.-März — — M., per 10,000 % mit Uebernahme der Gebinde à 4 M. per 100 Liter. Rübenspiritus fest gehalten. Loco ohne Angebot, per Oct. 55,5 à 56 M., Nov.-Dez. 56 M. bez.

Halberstadt, 21. Oct. (Wochen-Bericht von L. Thiele.) Getreide, 1000 K., Weizen 204—222 M., Roggen 160 bis 180 M., Gerste 160—177 M., Hafer 135—140 M. Lupinen — M., Mais — M. Futtererbsen — M. Hülsenfrüchte, 50 K., Victoria-Erbsen 12,00 M., Kochbohnen, 13,00 M., Linsen 10—14 M. Mühlenfabrikate, 50 K., Weizengries Nr. 1—5 19—20 M., Griesmehl 0 11,00 M., ff. Dampfmühl-Weizenmehl 00 16—17 M., Roggenmehl 0/1 12,00—13,00 M. Futterartikel, 50 K., Futtermehl 6,50 M., Roggenkleie 4,90—5 M., Weizenkleie 4,20—5 M.

Leipzig, 21. Oct. Weizen netto, loco 228—242 M. bz. Roggen netto, loco 180—190 M. bz. fremder 165—173 M. bz. Gerste netto, loco 160—185 M bez. Hafer netto, loco 140—145 M. bez., Mais netto, loco rumänischer 152 M. bez., amerikanischer 146 M. bez., Raps netto, loco 235—240 M. bez. per 1000 Kilo. Rapskuchen netto, loco 12 M. Br., Rüböl netto, loco 56,00 M. bz. Oct.-Nov. 55,00 M. B., Nov.-Dez. 55,00 M. B. per 100 Kilo. Spiritus per 100,000 Lit. % ohne Faß loco 56,30 M. G.

Berliner Börse vom 21. October.

Deutsche u. ausländische Fonds und Staatspapiere.		Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen.	
Dtsch. Reichs-Anleihe	97,70 bz B		4½% Brg.-Märk. VI.	101,50 G
Consol. 4½% Anl.	104,80 bz G		4½% do. VII.	101,90 bz B
do. 4%	97,00 bz B		4½% do. VIII.	101,90 B
3½% Staats-Sch.	96,00 bz		5% do. IX.	105,00 B
Präm.-Anleihe 1855	145,60 G		4½% Berl.-Anhalt. C.	101,50 bz
Kur- u. Neum. Pfdbr.	91,00 bz		4½% Ber.-B.-Magd. F.	101,30 B
Sächs. Pfandbr.	4% — —		Berl.-Stettin gar. IV.	103,25 bz G
Sächs. Rentenbr.	4% 98,90 bz		do. VII.	101,75 bz
Goth. Gr.-Präm.-Pfdbr.	113,90 bz		4½% Cöln-Mind. VI.	101,50 B
Deutsch Gr.-C.-B. Pfdbr.	104,00 B		4½% Halle-Sor.-G. gar.	102,9 bz
Preuß. 5% Bod.-Pfdbr.	101,50 G		4½% Magdb.-Leipz. A.	103,10 bz G
do. Central	bz. 109,50 G		4% do. do. B.	96,00 B
do. Hyp.-Act.	do. 100,25 bz G		5% Mainz-Ludwh.	76 104,50 bz B
Russ. Boden-Cr.	do. 77,30 bz		4½% Oberschl. H.	102,50 B
do. Central	do. do. 77,70 bz		4½% do. 1869	101,90 bz
Amerik. Bonds	5% fd. 101,10 bz G		5% do. Cos.-Odbg.	101,60 G
Oest. Pap.-Rente	58,75 bz G		5% Kaschau-Oderberg	69,80 bz
do. Silber-Rente	60,20 B		4½% Rechte Oderufer	102,00 B
Italienische Rente	— —		4½% Rheinische	102,00 B
Rumänier	8% 105,60 bz		4½% Rhein.-Nahe gar.	103,00 bz
Russ.-Engl.	5% 1872 87,50 B		4½% Thüringer IV. S.	102,00 G
Eisenbahn-Stamm-Actien			4½% do. V. S.	102,00 G
Bergisch-Märkische	91,60 bz			
Berlin-Anhalter	97,25 bz			
Berlin-Görlitzer	16,70 bz			
Berlin-Hamburger	174,30 bz			
Berl.-Potsd.-Magdb.	92,60 bz G			
Cöln-Mindener	141,90 bz			
Halle-Sorau-Guben	14,90 bz			
Magdb.-Halberst.	141,40 bz			
do. Stamm-Pr. B.	85,00 bz			
do. do. C.	115,50 G			
Oberschlesische A u. C	163,90 bz			
do. Lit. B gar.	141,90 bz B			
Kaschau-Oderberg	49,00 bz G			
Thüringer Lit. A.	141,50 bz			
do. Lit. B. gar.	95,25 bz B			
do. Lit. C. gar.	103,00 G			
Saalbahn St.-Pr.	33,00 bz G			
Oest.-Südbahn (Lomb.)	135,50 bz			
Rumänier	40,70 bz			

Bank- u. Industrie-Actien	
Darmst. Bank	133,60 bz G
Disconto-Comm.	165,90 bz
Leipz. Credit-Anst.	138,00 bz G
Magdeb. Privatbank	112,00 G
Meininger Credit-Bk.	82,50 bz G
Oest. Credit-Anstalt	— —
Reichsbank	153,10 G
Sächs. Bank	111,40 B
Schles. Bank-Verein	98,00 bz G
Weimarische Bank	36,90 bz B
Dessauer Gas	138,25 bz G
Pönn.- u. Lauraähütte	89,00 bz B
Phönix Bergw.	71,90 bz G
do. Lit. B.	50,00 bz G
Dortmunder Union	— —
Bochumer Gußstahl	67,90 bz G
Höörd. Hütten-Verein	52,50 bz G

Wasserstands-Nachrichten.

Saale. Halle, 21. Oct. Ab. Unterh. 178 22. Morg. 192.
Trotha, 21. Oct. Unterh. 2.10. 22. Morg. 2.34. Calbe, 21. Oct. Oberh. 1,44. Unterh. 0.84
Unstrut. Artern. 21 Oct. Ab. am Brücken-Pegel 0 58
Elbe 21. Oct. Magdeburg am Pegel 1.04. Torgau 0,68. Wittenberg 1,04. Roßlau 0,62. Barby 1,09. Dresden 20. Oct. 1,04.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18791023018/fragment/page=0003

Filz-Jupons

in guter Qualität und in großer Auswahl empfiehlt billigst

F. G. Demuth, Neunhäuser 3,4. Leinen- u. Wäsche-Fabrik.

Möbel- und Gardinen-Stoffe

in allen Qualitäten und Farben.

Halle a/S. **Friedrich Arnold.** Markt 13.

Grösste Auswahl ächt englische Angorafelle

in sämmtlichen Farben.

Halle a/S. **Friedrich Arnold.** Markt 13.

Ida Böttger,

Halle a/S., Markt 18, neben der Hirschapotheke.

Fabrik und Lager fertiger Herrenwäsche.

Oberhemden,

gut sitzend, mit **Rücken-, Seiten- und Vorder-Verschluß.**

Besondere Annehmlichkeiten bietet ein ganz neuer

Patent-Verschluß,

d. i. das Chemisett vorn ohne jeglichen Knopf zu schließen.

Lamas

größte Auswahl, die neuesten **Muster,** frisch angekommen, empfiehlt zu billigen Preisen

M. Wehr aus Küllstedt,

79. Leipzigerstr. 79.

Pianoforte-Fabrik

von

R. Hoffmann,

Halle a/S., kleine Ulrichsstraße 26,

hält **ihr grosses Lager** ganz ergebenst empfohlen.

Wurststopf-Maschinen

von bester Construction und Leistungsfähigkeit in allen Größen zu sehr billigen Preisen, nur eigenes Fabrikat, offerirt die **Winden- und Waagenfabrik** von

M. M. Molinau, Halle a. S.

Vorzügliche Referenzen! — Exacte Ausführung! — Ausgedehnte Garantie!

Die Parquetfussboden-Fabrik von C. Hebestreit & Co.

in Ilfeld

empfiehlt Parquett schon von M. 6,00 pro □Mtr. an durch ihren hiesigen Vertreter

E. Weissenborn, Krausenstr. 2.

Große Musterkollection!

Nähmaschinen.

Meine anerkannt vorzüglichen Singer-Maschinen empfehle **zu den billigsten Preisen,** zahlbar in monatlichen Raten von 10 oder halbmonatlichen von 5 ℳ, bei schnellerer oder baarer Zahlung entsprechender Rabatt. Gediegene **mustergültige** Ausführung. Vollständige Garantie. Annahme alter Maschinen in Zahlung.

A. Gollasch, gr. Ulrichsstr. 61, 1 Tr., dicht am Markt (seither: alter Markt 15.)

Wissenschaftl. geprüft u. begutachtet. **Benedictiner,**

Doppelkräuter-Magenbitter, nach einem alten aus einem Benedictinerkloster stammenden Recept fabrizirt und nur en gros versandt von **C. PINGEL** in **Göttingen** (Provinz Hannover).

Der **Benedictiner** ist bis jetzt das kostbarste Hausmittel und deshalb in jeder Familie beliebt geworden, Der **Benedictiner** ist nur aus Bestandtheilen zusammengesetzt, welche die Eigenschaften besitzen, die zum Wiederaufbau eines zerrütteten dahinsiechenden Körpers unbedingt nöthig sind. Er ist unersetzlich bei **Magenleiden, Unverdaulichkeit, Hämorrhoiden, Nervenleiden, Krämpfen, Blähungen, Hautausschlägen (Flechten), Athemnoth, Gicht, Rheumatismus, Schwächezuständen, sowie bei Leber- u. Nierenleiden** und vielen andern Störungen im Organismus.

Der Benedictiner reinigt das Blut und vermehrt dasselbe, er entfernt den trüben, matten, sorgenvollen Ausdruck des Gesichts, das gelbfarbige Auge, die saffranfarbige Haut, macht den Geist munter und frisch, stellt die Harmonie des Körpers wieder her und verlängert das Leben bis zu seinem vollen Maße.

NB. Jede Flasche ist mit dem Siegel „C. Pingel in Göttingen" verschlossen und mit dem geschützten Etiquett versehen.

Preis à Fl. v. ca. 330 Gr. Inh. 3 ℳ 50 ₰
„ „ „ „ „ 660 „ 6 „ 75 „

Bei 5 Fl. Verpackung frei. Bei 10 Fl. freie Verpackung und 1 Fl. gratis. Versandt gegen Nachnahme durch nachstehende Niederlage. En gros-Versandt durch die Fabrik.

Attest: Se. Hochw. Herr Pfarrer J. Falkner in Jising, Post Rott bei Landsberg in Oberbayern, berichtet: Der Benedictiner hat bis jetzt **gute Wirkungen** gemacht, ersuche weitere 5 Flaschen zu senden ꝛc.

Niederlage in **Halle a/S.** bei Herrn **A. Kolbe, Apotheke zum Deutschen Kaiser.**

Knochenmehl und Superphosphate

hält zu mäßigen Preisen bestens empfohlen

die Cröllwitzer Knochenkohlen- und chem. Fabrik.

Möbel-Magazin vereinigter Tischlermeister

Rother Thurm-Anbau. **Markt.** **Eingang rechts neben der Hauptwache.**

Lager **selbstgefertigter, solid gearbeiteter Möbel** zu **bedeutend ermäßigten Preisen.** — Gleichzeitig offeriren wir Lager von Möbeln einfacherer Gattung und empfehlen **Mahagoni-Kleiderspinden, 2thürig,** zu **13½ Thlr., Mahagoni-Komoden 8 Thlr., Küchenschränke** mit **Glasaufsatz** von **8 Thlr.** an u. s. w.

Richard Schnabel in Leipzig,

7 Wintergartenstraße 7, neben dem „Schützenhause",

empfiehlt

Emaillirtes Kochgeschirr, blau und weiß,

in allen Formen: Aufwaschschüsseln, Bratenteller, Bratpfannen, Durchschläge, Eierpfannen, Fenstereimer, Fischkessel, Gelegeformen, Gemüseschüsseln, Hasenpfannen, Kaffeebecher, Kaffeekannen, Kaffeekocher, Kaffeetassen, Kaffeetrichter, Kartoffelsocher, Kehrschaufeln, Kochlöffel, Waschnerstöpfe, Milchsiben, Milcheimer, Milchträge, Nachtgeschirre, Nagelschüsseln, Nehrückenpfannen, Ringtöpfe, Sahnengießer, Salatsiebe, Schinkenkessel, Schmortöpfe, Seifenschüsseln, Spargelkocher, Steinbutterkessel, Stiefelkofferale, Teller, Zollettenseimer, Waschdecken, Wassereimer, Wasserkessel, Wasserkrüge, Wassertrichter, Zuckerschüsseln u. s. w. u. s. w.

Ferner als Specialität:

Vollständige Küchen- und Wirthschafts-Einrichtungen für Privathaushalte, Rittergüter, Hotels, Gastwirthschaften, Conditoreien ꝛc. in beliebiger Zusammenstellung.

Kaiser Wilhelms-Halle.

Donnerstag den 23. October a. c.

Erstes Concert

der Herren

Neumann, Ascher, Schreyer, Sémada, Brückner, Kröger,

Leipziger Quartett- u. Concertsänger, unter Leitung des Componisten Emil Neumann.

Anfang 8 Uhr. **Entree à Person 50 Pfg.**

Zur Aufführung kommt zum ersten Male: **„Die Leipziger Schaarwache von 1820".** Carneval-Burleske von Emil Neumann.

Morgen Freitag den 24. October: Zweites Concert.

Gr. Pilsfebrennerei Brüderstr. 13 festliegend, sauber, schnell, billig.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 23. October 1879

25. Vorstellung im I. Abonnement.

Bajazzo und seine Familie.

Volks-Stück in 5 Abtheilungen von Therese Meyerle.

Freitag: **Luftschlösser,** Große Posse in 5 Abtheilungen von Mannstedt.

In Vorbereitung: **Rolf Berndt,** Schauspiel in 5 Acten von Putlitz.

Sonntag den 26. October und folgende Tage

Ammendorfer Kirmess,

wozu freundlichst einladet **Wilhelm Rienecker.**

Während der Kirmeßtage wird von 5 Uhr Abends an auch im unteren Saale getanzt.

Bauer's Brauerei.

Donnerstag

Großes Schlachte-Fest.

Früh 9 Uhr **Wellfleisch,** Abends div. **Wurst** und Suppe. **Bier** hochfein empfiehlt **F. C. Müller.**

Neues Theater.

Donnerstag den 23. October

IV. Symphonie-Concert.

(Orchester 40 Mann.)

Ouv. Oberon v. Weber. Marionetten-Trauermarsch v. Gounod. 2 ungarische Tänze v. Joh. Brahms. Suite in Emoll von Lachner. Träumereien für Streichinstr. v. Götze. Rhapsodie Nr. I. von Fr. Liszt (Auf Verlangen).

Billets, **3 Stück 1 Mk.,** sind vorher bei den Herren **Steinbrecher & Jasper** zu haben.

Anfang 8 Uhr. Entree an der Kasse 50 ₰.

W. Halle, Stadtmusikdir.

Goldene Kette.

Heute Schlachte-Fest

wozu freundlichst einladet **Wiegand.**

Der Frauen-Verein zur Armen- und Krankenpflege wird auch in diesem Jahre wieder einen **Weihnachtsbazar** veranstalten, dessen Erträgniß den Hülfsbedürftigen unserer Stadt zu gute kommen soll. So wie sonst sollen auch diesmal die zur Ausstellung kommenden Gegenstände in einem Nähverein angefertigt werden, der von jetzt ab jeden **Donnerstag Nachmittag 2 Uhr** in den Räumen der Anstalt, **Martinsberg 14,** stattfindet. — Eine rege Theilnahme an diesem Nähverein ist uns sehr erwünscht, und deshalb sprechen wir auch allen den Damen, welche ein Interesse an unserm Wirken nehmen, den Wunsch aus, sich an den bezeichneten Tagen recht zahlreich einfinden und uns hülfreiche Hand leisten zu wollen.

Der Vorstand.

Familien-Nachrichten.

Dank.

Eingedenk der Begräbnißfeier unseres lieben, so früh entschlafenen Gatten, Vaters und Schwiegersohnes, des **Lehrers und Küsters K. G. Haase zu Schortau,** können wir nicht unterlassen, unsern Dank für die vielen Beweise christlicher Liebe und Theilnahme auszusprechen, womit unsere betrübten Herzen so wohlthuend berührt wurden. Dank den Herren Predigern und Lehrern, die so zahlreich gekommen waren, um ihrem Freunde und Collegen die letzte Ehre zu erweisen, insbesondere dem Herrn Ortsgeistlichen für die trostreiche Grabrede, die auch in anerkennender Weise den amtlichen Wirksamkeit des Verstorbenen gedachte. Dank dem löbl. Gemeindevorstande und allen Gemeindegliedern von Schortau, welche in Liebe und Verehrung gegen den Verstorbenen mit einander wetteiferten. Dank den Trägern, Dank der lieben Schuljugend, welche ihren Lehrer zu Grabe geleitete und seinen Sarg mit einer Fülle von Kränzen, Guirlenden und Blumen schmückte. Dank Allen, die auf irgend eine Weise uns ihre Theilnahme bekundet. Mögen Alle für ihre Liebe gesegnet sein.

Schortau und Weischütz.

Frau Haase geb. Förster nebst Kindern.

Familie Förster.

Kaiser-Lampen,

Harzer Königs-Brunnen empfiehlt

R. Hoffmann, kl. Ulrichsstr. 35.

Tanz-Unterricht nach einer leicht faßlichen Methode jeden Sonntag und Donnerstag in der **Kaiser-Wilhelms-Halle.** — Honorar billig. Anmeld. das. u. **kl. Sandberg 5.**

Pa. pens. Petroleum,

à Liter 22 Pfg., garantirt rein, bei

Theodor Schneider.

Gasthof zum gold. Schiffchen.

Heute Donnerstag

Schlachtefest.

Wellfleisch 9 Uhr Morgens.

Hochfeine Tafelbutter

(Sparbutter) à ca. 90 ₰ in Kübeln bedeutend billiger.

Feinstes neues Pflaumenmus, à Pfd. 25 Pfg.

ff. Sauerkohl, à Pfd. 8 Pfg.

ff. geräucherten Speck, à Pfd. 50 Pfg., per 100 Pfd. 44 Mark.

Pa. Emmenthaler Käse, à Pfd. 100 Pfg.

Pa. Sahnenkäse, à Pfd. 40 Pfg.

feinste Preisselbeeren, à Pfd. 30 Pfg.,

empfiehlt

Theodor Schneider.

Wiederverkäufern bedeutend Rabatt!

Bergschenke b. Cröllwitz

Heute Donnerstag Schlachtefest.

Fr. Herrmann.

Bansen's Restauration

in Giebichenstein.

Donnerstag **Schlachtefest.**

Schwemme 1.

Donnerstag den 23. October

Schlachtefest.

Früh 9 Uhr **Wellfleisch.**

Neues franz. Billard.

A. Hesse.

Oeffentlicher Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres ewig unvergeßlichen Sohnes und Bruders, des Böttchergesellen **Theodor Hoff,** können wir nicht unterlassen seinen werthen Collegen, die ihn während seiner schweren Krankheit so oft mit Gaben der Liebe erfreuten, seinen Sarg mit Kronen u. Kränzen schmückten und ihm zu seiner Ruhestätte ein ehrenhaftes Geleit gaben, ferner den Holzarbeitern der Zimmermann'schen Maschinenfabrik, sowie **den** Verwandten, die ein Gleiches gethan haben, was Alles unsern vom herben Schmerz zerrissenen Herzen in Anbetracht **derjenigen** Verwandten, die keine Theilnahme an unserem schweren Schicksal gezeigt haben, ein doppelt lindernder Balsam war, hiermit unsern innigsten und tiefgefühltesten Dank auszusprechen. Gott möge **denen** Allen ein reicher Vergelter sein.

Halle a/S., den 22. October 1879.

Die tieftrauernde Familie **Hoff.**

Caffee! Caffee!

täglich frisch gebrannt, à Pfd. 120, 140, 150, 160, 180, 190 und 200 Pfg.

empfiehlt

Theodor Schneider.

Stedten.

Freitag den 24. d. Mts. ladet zum

Concert und Ball,

ausgeführt von der **Eisleber Stadt-Musik** (G. Bieling), ergebenst ein

G. Boblenz.

Polytechnische Gesellschaft

Versammlung: Donnerstag den 23. d. Mts. Abds. 8 Uhr im **„Hôtel zur Tulpe".** — Herr Director Dr. Wiettner: „Ueber die Königliche Erzgießerei in München."

Der Vorstand.

Allen Denen, welche den Sarg meines verunglückten lieben Mannes mit Kronen und Kränzen schmückten und ihn zu seiner Ruhestätte begleiteten, insonderheit seinen Herren Collegen, sage ich meinen tiefgefühltesten Dank.

Wittwe Friederike Schulze geb. Webel, gr. Steinstraße 12.

Feinsten Tafel-Honig

à Pfd. 60 Pfg., bei 100 Pfd. 45 Mark,

empfiehlt

Theodor Schneider,

32. Geiststr. 32.

Handwerkermeister-Verein.

Generalversammlung **Freitag** den 24. Oct. Abends 8 Uhr in der „Tulpe". Vortrag des Herrn Mechanicus **Kleemann:** „Pumpen und Pumpenvorrichtungen."

Der Vorstand.

Für den Inseratentheil verantwortlich **W. König in Halle.**

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Mit Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18791023018/fragment/page=0004